Objekttyp: **BackMatter**

Zeitschrift: **Theologische Zeitschrift**

Band (Jahr): **19 (1963)**

Heft 4

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Ende August erscheint:

WALTER LÜTHI

DER VERSUCHTE

Wohltäter? Kirchenfürst? Religionsstifter?
Bibelarbeit und Predigt, gehalten am
Deutschen Evangelischen Kirchentag 1963 in Dortmund

80 Seiten. Kartoniert Fr./DM 4.80

Von allem Anfang an war an den Deutschen Evangelischen Kirchentagen die Bibelarbeit von besonderer Bedeutung. Das war auch dieses Jahr in Dortmund der Fall. Diese drei Auslegungen wurden in der Westfalenhalle vor jeweilen 12 000 Zuhörern dargeboten. Die Geschichte von Christi Versuchung (Lukas 4, 1—13) bekommt in Lüthis bildkräftiger Deutung erstaunliche Aktualität: Die Aufforderung des Teufels, aus Steinen Brot zu machen, wird zur Versuchung zum Wohltäter, der wohl für den Leib, aber nicht für die Seele Nahrung hat. Das Angebot der Macht, die Satan als Preis für seine Anbetung verspricht, stellt sich als Versuchung zum Herrscher im weltlichen wie im kirchlichen Bereich heraus. Und der Sprung von der Zinne des Tempels entpuppt sich als Versuchung zum Wundermann, der seine Anhänger unter einer neuen Religion um sich schart. Indem Jesus all dies ablehnt und dem Willen des Vaters gehorsam bleibt, wird er, was viel mehr ist: der Erlöser der Welt.
Dieses Bändchen enthält auch die Rundfunkpredigt «Eine neue Erde!» über Offenbarung 21, 1—5, die Lüthi während des Kirchentages in der Dortmunder Luther-Kirche hielt.

Rückkauf einzelner Nummern der THEOLOGISCHEN ZEITSCHRIFT

Jahrg. 1/1945, Nr. 2
Jahrg. 2/1946, Nr. 1, Nr. 2, Nr. 3
Jahrg. 3/1947, Nr. 1
Jahrg. 8/1952, Nr. 4
Jahrg. 12/1956, Nr. 2 (Barth-Festgabe, Teil I)

Wir vergüten pro Nummer in ordentlichem Zustand Fr. 3.–, für Festgabe Karl Barth, Teil I, Fr. 5.–

Die Hefte sind mit Absender, evtl. Angabe des Postcheckkontos, einzusenden an:

Verlag FRIEDRICH REINHARDT AG, Basel 12
Abt. Theologische Zeitschrift

In der ökumenischen Schriftenreihe «BEGEGNUNG» ist im Juli 1963
Band 4 erschienen:

PROF. HEINRICH OTT

(Nachfolger von Karl Barth)

Die Lehre des I. Vatikanischen Konzils

Ein evangelischer Kommentar

174 Seiten. Kartoniert Fr./DM 9.80

Ein erstes Urteil:
Ein großer Vorteil dieser Arbeit ist, daß Prof. Heinrich Ott an der Universität Basel zunächst die verschiedenen Lehrstücke des Konzils vorlegt und sie erst darauf kommentiert. Ein weiterer Vorteil des Buches liegt darin, daß bei jedem Lehrstück einmal das genannt wird, was wir Reformierte ohne weiteres unterschreiben können, und dann dort, wo wir nicht mitgehen können, wenigstens erste Schritte aufgezeigt werden, die beide Seiten, Katholiken und Reformierte, gehen könnten, einander näherzukommen. Heinrich Ott vermag solche Schritte zu nennen, weil er nicht als einer, der zum vorneherein und immer recht hat, an die Probleme herangeht. Er ist bereit, «auch aus dem zu lernen, was der andere in seiner Geschichte der Aneignung bisher gelernt hat.» «Ich werde zum Beispiel» — schreibt er — «als evangelischer Theologe nicht lernen können, was Kirche ist, was Glaube, was Offenbarung ist, ohne zu hören auf das, was der katholische Theologe zur Sache zu sagen hat — und zwar zu hören, ohne mich sogleich polemisch abzugrenzen, sondern so, daß ich das, was mir an der Rede des andern plausibel wird, aufnehme und in mein eigenes Denken einbaue.» Daß er führende römisch-katholische Theologen zu nennen weiß, welche dasselbe versuchen, läßt einen auf Fortschritte in der Annäherung hoffen. Freilich wird der Weg lang und hindernisreich sein. Und er wird nicht begangen werden können, wenn Gott nicht ein Wunder tut. Im Blick auf die Lehrentscheidungen des 1. Vatikanischen Konzils (es gibt ja noch andere!) kommt Heinrich Ott zum Schluß, daß bei eingehenderer Besinnung auf die Differenzen eine sachliche Verständigung zwischen den Konfessionen in vielen Punkten möglich ist. Die größte Differenz konzentriert sich immer wieder auf den einen Punkt, das unfehlbare Lehramt. «Hier liegt der große Anstoß.» Dankbar ist man schließlich dafür, daß auch der einfache Leser (das ist beim Verfasser wie bei vielen heutigen Theologen nicht immer der Fall!) folgen kann und sich nicht dauernd mit theologischen oder philosophischen Fachausdrücken und — was schlimmer ist – Modewendungen herumschlagen muß. Wem die Begegnung mit der anderen Konfession ein Anliegen ist, der greife nach diesem trefflichen Kommentar zum 1. Vatikanischen Konzil (Kirchenbote der Evang. Landeskirche des Kantons St. Gallen (15. August 1963).

Verlangen Sie einen Prospekt über die von uns gemeinsam mit dem Verlag Räber in Luzern herausgegebene ökumenische Schriftenreihe «BEGEGNUNG».

Verlag Friedrich Reinhardt Basel